

Mittendrin

Das Journal von noris inklusion

- Wir sind die Wöhl-Gang
- DATEV-Gärtner bei jedem Wetter
- Reinschnupern beim grünen Daumen
- Die Grillmeister von Langwasser
- Das Schicksal in den Beinen
- In der Grabkammer des Pharao



Wir sind ab sofort



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Elternbeirat, Werkstatttrat und Förderverein	
lebensraum nürnberg		Wahl des neuen Werkstatttrates	21-22
Außenarbeitsplätze: Wir sind die Wöhl-Gang	4-5	In der Grabkammer des Pharao	23
Außenarbeitsplätze: DATEV-Gärtner bei jedem Wetter	6-7	Im Freilandmuseum Bad Windsheim	24
		Kein Miteinander ohne Engagement	25
werkraum nürnberg		Kunterbunt	26-27
Ein Hubwagen als Mitläufer	8	Portraits	
Besuch der Heinzelmännchen	9	10 Fragen an...Alfred Hammerand	28
Saubermänner im Stadtpark	10-11	Ich und mein Arbeitsplatz: Detlef Petzold	29
bildungsraum nürnberg		Kultur	
Wir rosten nicht	12	Kreuzworträtsel	30
Reinschnuppern beim grünen Daumen	13-14	Filmtipp: Ralph reicht's	31
		Rezept: Nürnberger Elisenlebkuchen	31
wohnraum nürnberg		Kontakte	32-33
Die Grillmeister von Langwasser	15	Termine	34
Wohnheim oder Ambulant betreutes Wohnen?	16	Standorte	35
freiraum nürnberg			
0:7 – Dafür gab es Pizza...	17		
Das Schicksal in den Beinen	18		
Tagesausflug mit Tiefgang	19		
Lebendige Städtepartnerschaft	20		



Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel. 0911/98 18 51 01, vertreten durch Christian Schädinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat, Helga Krahn-Heubeck
redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gisela Ascherl, Stephan Auch, Erika Bogner, Beate Failner-Enke, Christine Heilmann, Andreas Staudacher, Michael Volland, Sebastian Weyh, Werner Winter, Margit Zehelein,
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH, Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel. 0911/3 22 39 80,
druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Ende April, Juli (in Verbindung mit dem Jahresbericht) und November.

Bildnachweise: noris inklusion

Titelseite: oben Uwe Niklas, unten noris inklusion

Inklusion hat viele Gesichter

Teilhabe am Arbeitsleben – die Erfüllung dieses gesellschaftlichen Auftrages ist die Aufgabe von Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM).

Was aber ist die beste Form der Teilhabe? Wie die Inklusionsdebatte in Deutschland aktuell geführt wird, bekommt man den Eindruck, dass die Abschaffung von Werkstätten die beste Lösung wäre. Ohne Werkstätten keine Sonderwelten, ohne Sonderwelten keine Ausgrenzung, ohne Ausgrenzung grenzenlose Teilhabe. Kann diese Rechnung aufgehen? Nach der gleichen Logik könnte man die Abschaffung der Krankenhäuser fordern, um die Gesundheitssituation der Bevölkerung zu verbessern.

Wir leben in einem Land, das Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf Teilhabe am Arbeitsleben bietet. Hierbei handelt es sich um ein hohes sozialpolitisches Gut. Der Rechtsanspruch fußt auf der Erkenntnis, dass eine sinnstiftende Tätigkeit unabdingbar ist für den Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und Arbeit somit einen zentraler Pfeiler eines menschenwürdigen Lebens darstellt. Werkstätten wurden in den 70er Jahren gegründet, da die Gesellschaft nicht bereit und in der Lage war, Menschen mit Behinderung aufzunehmen. Daran hat sich bis heute prinzipiell nichts geändert. Ja, es gibt immer wieder Bereitschaft einzelnen Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Chance zu geben, es bleiben aber Ausnahmen. Auf Nachfrage erklären Personalverantwortliche aus großen deutschen Unternehmen, dass sich dies auch in Zukunft nicht ändern wird. Die Unternehmen müssen sich mit so viel eigenem „leistungsgewandeltem“ Personal beschäftigen, dass zusätzliche Menschen mit Behinderung nicht integriert werden können.

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein“

Werkstätten können nicht den allgemeinen Arbeitsmarkt ersetzen, sind aber für die meisten Menschen mit Behinderung eine hochwertige Alternative, die nach dem Motto „Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein“, JEDEM Menschen seine Chance gibt teilzuhaben.

Werkstätten bieten verschiedenste Formen von Arbeit und haben sich zu Spezialisten der Inklusion entwickelt. Neben Tätigkeiten in den Werkstätten, arbeiten immer mehr Werkstattbeschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen oder in arbeitsmarktnahen Dienstleistungsbereichen.

In diesem Heft wollen wir Ihnen zwei von diesen speziellen Arbeitsangeboten vorstellen, bei denen Beschäftigte, Dienstleistungen für namhafte Unternehmen erbringen, sich aber weiterhin die besonderen Schutzrechte als Werkstattbeschäftigte erhalten.

Wir als noris inklusion, werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderung aus einer Vielzahl von Angeboten wählen können. Für uns ist die Erfüllung des Wunsch- und Wahlrechts kein Lippenbekenntnis, sondern täglich gelebte Praxis.

Christian Schadinger
Geschäftsführer



Berufliche Bildung – Schlüssel zur Arbeitswelt



Arbeitsangebote für JEDEN
Keiner wird ausgegrenzt – keiner darf verloren gehen

„Wir sind die Wöhl-Gang“ Außenarbeitsgruppe von noris inklusion sortiert hinter den Kulissen des Modeshauses Kleidung

Morgens um Viertel vor acht ist Treffpunkt bei noris inklusion in Langwasser. Von dort gehen die sieben bis acht Mitglieder der Außenarbeitsgruppe Wöhl gemeinsam zum Zentrallager des Modeshouses in der Lina-Ammon-Straße: Dort ist die Gruppe zusammen mit etwa zwanzig Angestellten der Rudolf Wöhl AG im Lager tätig. Schwere Arbeit leisten sie dort. Zum Aufgabenbereich gehört das Ein- und Austüten der Kleidung, von Jacken, Mänteln, Hosen, Hemden, T-Shirts und Anzügen. Dann muss alles sortiert werden, die Kleidung, die Kisten und die Lieferscheine. An guten Tagen, wenn es rund läuft, schafft das Team gut achthundert Meter Hängeware pro Tag. So wird die Kleidung genannt, weil sie auf Bügeln in Kartons hängt. „Liegeware“ heißen die Teile, wenn sie in

den Verpackungen liegen und erst noch aufgehängt werden müssen.

Kleidermillionäre am Werk

Gruppenleiter Günter Radke hat einmal ausgerechnet, wie viele Jacken, Mäntel und Hosen die Mannschaft von noris inklusion insgesamt bewegt. Auf ein Jahr gesehen sind es über eine Million Kleidungsstücke. „Unser Rekord lag bei 11.000 Teilen, die wir in nur vier Stunden ausgepackt haben“, erzählt Radke nicht ohne Stolz, „da waren auch die Angestellten von Wöhl beeindruckt und haben geklatscht.“

Gegenseitiges Helfen ist normal

Die Arbeit im Werk verlangt allen Einiges ab.



Auspacken in Rekordzeit – Fabian Jäckel und Sedattin Aydeniz arbeiten gerne bei Wöhl.

„Man muss schon viel stehen und viel laufen“, so Fabian Jäkel, ein Mitglied der Außenarbeitsgruppe. Geschick und Kraft sind ebenfalls notwendig, zum Beispiel um die Pakete schnell und sauber zu öffnen, ohne dass etwas beschädigt wird. „Wir helfen uns immer gegenseitig“, sagt Mitarbeiter Sedattin Aydeniz, „wenn man mal nicht weiterkommt, kann man die anderen fragen.“ Der Rest der Gruppe stimmt zu: „Ein sehr gutes Team sind wir.“ „Wir sind nämlich die Wöhrl-Gang“, bringt es Clemens Fittkau auf den Punkt. Und das nicht nur bei der Arbeit, auch in den Pausen hält die Truppe zusammen. Jeder hat seinen Spitznamen: Der „Hamburger“, seiner Leidenschaft zum Fußball – des HSV wegen oder „Dr. House“, der Musik macht. Fest steht: Kreativ sind sie alle – und humorvoll.

Das sieht man bereits, wenn man den Gruppenraum betritt und auf die Wand mit den Fotos von allen aus der Gruppe schaut. Denn dort hängen nicht einfach Aufnahmen. Die Mitglieder der Wöhrl-Gang haben sich wie in einem Polizeibericht aufnehmen lassen, einmal von der Seite und einmal von vorne mit einem beschriebenen Schild vor der Brust.

Gute Laune gehört dazu

Gute Laune gibt es auch bei der Arbeit. Trotz der Herausforderungen kommt der Spaß keinesfalls zu kurz. „Wir haben immer ´ne Gaudi. Untereinander und mit den anderen Mitarbeitern vom Wöhrl machen wir Späße“, erzählt Aydeniz. Die anderen grinsen dabei verschmitzt. „Ja, lustig muss es sein“, pflichtet seine Kollegin Ilse Buchholzer bei. Sie kennt sich aus, denn sie arbeitet seit dem Bestehen der Gruppe, also seit fast zehn Jahren bei Wöhrl mit.

„Einen Boss-Anzug hätte ich gerne“

Die Begeisterung für die Materie ist echt. Das lässt sich leicht feststellen, wenn man die Gruppe für Außenarbeit einmal erlebt. „Am Anfang, als wir bei Wöhrl angefangen haben, ging noch alles langsamer. Jetzt geht’s schon richtig ab“, freut sich Wolfgang Frey.

In Zukunft einmal woanders zu arbeiten kann sich niemand aus der Truppe vorstellen. „Ich will bei dabei bleiben, weil es da Spaß macht. Die Arbeit ist abwechslungsreich und vielfältig“, so Clemens Fittkau. „Es gibt nichts, was mir nicht gefällt, alles ist gut. Auch die Klamotten gefallen mir. Ich hätte gern mal einen Hugo-Boss-Anzug“.

Stephan Auch



Träumt von einem eleganten Anzug – Clemes Fittkau

Gärtner bei jedem Wetter

Außenarbeitsgruppe von noris inklusion pflegt die Außenanlagen der DATEV

Knapp sechseinhalbtausend Mitarbeiter hat die DATEV, sie ist das drittgrößte Softwareunternehmen Deutschlands. Millionen Deutsche kennen den Dienstleister von ihrer Lohnabrechnung, die die Firma ausdruckt. Kunden sind vor allem Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte. Die meisten Beschäftigten arbeiten am Hauptsitz in Nürnberg. Auch nach außen hin will die DATEV einen guten Eindruck machen. Das gelingt, weil die Gärtner von noris inklusion in zwei Außenarbeitsgruppen für tadellose Außenanlagen bei den sieben Firmengebäuden in der Stadt sorgen. Und das seit mittlerweile 15 Jahren.

Bei Hitze und Kälte

Egal ob die Sonne brennt oder ein nasskalter Wind um die Ecken pfeift: Die sechs DATEV-Gärtner im Außenbereich der drei raumschiffähnlichen Bürotrakte an der Virnsberger Straße arbeiten die meiste Zeit draußen an der frischen Luft. Horst Bottesch, mit 40 Jahren einer der älteren im Team, zuckt mit den Schultern: „Das Wetter ist mir egal.“ Seine fünf Kollegen stimmen ihm zu. Holger Habermann, wie Bottesch von Anfang an dabei, ergänzt: „Mir ist jede Jahreszeit recht.“

„Wir haben Power!“

Der Job ist körperlich anstrengend und hart, wie Gruppenleiter Michael Dusella einräumt: „Wer bei uns arbeitet, muss fit, zäh und geschickt sein.“ Auch der 25-jährige Vartzokas Panageotis gibt zu: „Abends merke ich meinen Körper schon, dazu muss ich nicht noch zusätzlich Sport machen“. Manch einer, der als Praktikant einmal auf Probe mitarbeitet, macht am Ende einen Rückzieher: „Dafür sind die, die dabei bleiben, Feuer und Flamme.“ Bottesch bringt es auf den Punkt: „Wir haben Power!“

Alle sind robust, so wie Holger Habermann, mit 48 Jahren der Senior der Truppe. Er ist gelernter Facharbeiter im Garten- und Landschaftsbau und wie alle von ihm sagen „ein verschleißarmes Modell“. Denn mehr als eine Handvoll Krankheitstage bringen weder er noch seine fünf Kollegen im Jahr zusammen.



Von Anfang an im DATEV-Team: Holger Habermann



Mit viel Leidenschaft im Einsatz: Horst Bottesch

Die viele frische Luft härtet ab. Und die Leidenschaft für das Gärtnern drängt sie zur Arbeit. Philip Thiele, 26, geht es ebenfalls so: „Wenn ich einmal wirklich krank bin, will ich schnell gesund

werden, ich kann nicht anders.“ Stolz erzählt er, dass sie sich als eine besondere Gemeinschaft verstehen: „Wir sind schon eine Elite.“

Sie sind eine Mannschaft, die zusammenhält und sich gegenseitig hilft. Christos Botses, mit 24 der jüngste der Gärtner, findet es außerdem gut, dass die Älteren ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weitergeben.

Viel Lob und bestes Zeugnis

Von den Beschäftigten, die in den Gebäuden arbeiten, bekommen sie viel Lob. Nicht nur von ihnen, wie Gruppenleiter Dusella berichtet: „Auch von offizieller DATEV-Seite bekommen wir das beste Zeugnis und ausnahmslos positive Rückmeldungen“.

Morgens um halb acht trifft sich das Team bei der Gärtnerei in der Braillestraße, von wo es eine halbe Stunde später zur DATEV fährt. Dort wird dann bis um drei gearbeitet. Benjamin Bauer, 28, schneidet am liebsten Sträucher mit der Motorheckenschere und kürzt den Rasen mit dem Aufsitzrasenmäher, was aber wegen des Lärms nicht bei den Außenanlagen der DATEV möglich ist. Sein Teamkollege Botses jätet am liebsten Unkraut und schneidet Pflanzen zurück. Gerne räumt er auch Laub weg, denn „es ist schön, wenn alles sauber wird.“

Stephan Auch



Ein Meister an der Motorheckenschere: Philip Thiele und sein Kollege Panageotis Vartzokas.

Ein Hubwagen als Mitläufer

Erfolgreiche Zertifizierung am Handhubwagen im Werk Süd von noris inklusion

Erstmals wurde im Lager Werk Süd eine Schulung für die dort arbeitenden Beschäftigten zur Handhabung eines „mitlaufenden Handhubwagens“ durchgeführt. Die Teilnehmer Andreas Dannhorn und Jürgen Schuff, beide Beschäftigten im Lager, erhielten ein offizielles Zertifikat. Sie sind nun befugt, selbstständig den „mitlaufenden Handhubwagen“ in der gesamten Werkstatt zu bedienen.

Sicherheit ist wichtig

Ein Zertifikat zur Erlaubnis der alleinigen Beförderung von Materialien mit dem Handhubwagen ist notwendig, da im Lager damit umfassende Aufgaben zu bewerkstelligen sind. Beim Umgang mit dem Hubwagen gibt es viele Dinge zu beachten: Neben persönlichen Voraussetzungen wie Hören und Sehen muss auf richtiges Verhalten und entsprechende Sicherheitskleidung geachtet werden. Andreas Dannhorn und Jürgen Schuff müssen die Gegebenheiten der Verkehrswege wie beispielsweise automatische Schließmechanismen der Türen kennen und berücksichtigen. Bei der Benutzung mit und ohne Last müssen sie zudem das Rangieren korrekt beherrschen.

Auf dem Prüfstand

Am 23. Juli legten beide eine theoretische und praktische Prüfung erfolgreich ab. In der theoretischen Prüfung mussten sie schriftlich sechs Fragen beantworten. Die sechste Frage beinhaltete ein Suchbild, indem elf Fehler versteckt waren. Während der praktischen Prüfung haben beide unter Anweisung und Begleitung des Prüfungsausschusses die Hubwagen mit und ohne Lasten bedient und damit Wege durch die Werkstatt zurückgelegt. Das Prüfungsausschuss bildeten Andreas Piederstorfer (Lagerleiter), Jürgen Somann (Sicherheitsbeauftragter) und Christine Heilmann (Sozialdienst). Wir gratulieren den Prüfungsteilnehmern ganz herzlich zu ihrem Zertifikat und wünschen allzeit unfallfreie Fahrt.

Christine Heilmann



Bestanden: Andreas Dannhorn und Jürgen Schuff sind stolz auf ihr Zertifikat.

Besuch der Heizelmännchen

Werk Süd von noris inklusion veränderte sich während des Betriebsurlaub deutlich

Viele rieben sich am 2. September 2013 die Augen, hatten sich doch Eingangsbereich und Gänge im Werk Süd von noris inklusion stark verändert. Die Sitzmöglichkeiten hatten sich auf wundersame Weise vermehrt und waren jetzt viel bequemer als noch Wochen zuvor, die Lampen in den Fluren erstrahlten plötzlich viel heller, die Decken schienen frisch gesäubert und die Beschriftungen für Kicker, Teppiche und Türen stachen sofort ins Auge. So als hätten die Heizelmännchen dem Werk einen neuen Anstrich verpasst.

Alles erstrahlt in neuem Glanz

Zu der magischen Verwandlung passt auch der neue Spitzname für die Schiebetüren im Eingangsbereich, die von den Beschäftigten mittlerweile liebevoll „Sesam öffne dich“ genannt werden. Auch im Speisesaal waren die Heizelmännchen zu Werke. Dort hatten sie neue Lampen aufgehängt, einige Tische und Stühle umgestellt und eine mobile Trennwand eingezogen, die es nun ermöglicht einen Teil des Raumes für Besprechungen mit bis zu 30 Personen abzutrennen. Zusätzlich haben die Heizelmännchen die Behindertentoiletten umgebaut und modernisiert.

Zwar war vor dem Urlaub schon ein Hämmern und Bohren zu hören, aber so viel Veränderung? Das war neu und konnten nur die Heizelmännchen gewesen sein, die heimlich nachts oder im Urlaub kamen und die Arbeit erledigten. Der Betriebsurlaub zeigte sich hervorragend genutzt. Im September und Oktober wurden die restlichen Renovierungsarbeiten fortgesetzt und weitgehend beendet.

Mehr Information für alle

Für die Pflege steht nun ein professionelles Pflegebad zur Verfügung, der Speisesaal glänzte zur Jubiläumsfeier im neuen Outfit und die Bedeutung der großen grauen Tafeln in der Halle hat sich auch erschlossen: die Magnettafeln werden fleißig mit Informationen der einzelnen Bereiche gefüttert. Aber auch im Produktionsbereich waren viele fleißige Hände unterwegs. Die Generalreinigung und –überholung der Lüftungen verschafft wieder frische Luft und die jüngst gestrichenen und eingerichteten Fenster können jetzt wieder gut ein paar Jahre halten. Danke den Heizelmännchen!

Margit Zehelein



Freuten sich über den Besuch der Heizelmännchen: Harald Alfa, Gisela Jahn und Regina Schobert (v. links)

Saubermänner im Stadtpark

Vom Judenbühl zum Maxfeld: Eine Geschichte über den Nürnberger Stadtpark

Die Parkanlagenreiner des Gartenbaus tragen in der gesamten Noris zum sauberen Stadtbild bei. Dabei sind Sie auf nicht wenig geschichtsträchtigen Orten unterwegs. Ich lade Sie ein, diese in einer kleinen Serie von Mittendrin zu Mittendrin kennen zu lernen.

Ich denke jeder Nürnberger hat bereits den wunderschönen Nürnberger Stadtpark am Maxfeld besucht und dessen artenreiche Flora und Fauna bestaunt. Doch kaum jemand weiß oder ahnt, dass der heutige Stadtpark ein Platz bewegter Geschichte ist. Das Gebiet des Stadtparks, erstmalig 1349 erwähnt, hieß bis etwa 1800 „der Judenbühl“. Im Jahre 1349 wurden am heutigen Nürnberger Hauptmarkt Häuser von Nürnberger Juden zerstört. Der entstandene Bauschutt wurde in einem weiten, sumpfigen Gebiet vor dem „Lauer Türmlein“ zur Auffüllung verwendet. Laut Nürnberger Überlieferung soll hierbei dieser Name entstanden sein. Einer Ratsverordnung zur Folge aus dem Jahr 1480 wurde im Stadtgebiet angeordnet „es sei sämtliches schamloses Treiben verboten, ausgenommen auf dem Judenbühl und dartzu den anger oder wiesen, zwischen dem wiltpoltsbrunnen und der stayernen prucken, das von alters her plerrer genannt ist“. Im Pfinzingatlas ist 1594 der Judenbühl auf zwei Karten als eine Hofanlage mit Schweinestallung dargestellt. Außerdem ist ein umfangreicher Holzlagerplatz und eine Landwehrmarke der Stadt Nürnberg zu erkennen.

Im 18. Jahrhundert wird der Judenbühl „Schallershof“ genannt und es sind bereits erste Anfänge eines Parks in Form von in Reihe gepflanzter Bäume zu erkennen. In einer Notiz aus dem Nürnberger Taschenkalender von 1829 ist zu entnehmen, dass der Nürnberger Waldamtmann „Johann Burkhard Volkamer von Kirchensittenbach“ 1759 Stück Rosskastanien und Linden pflanzen ließ. Am 3. Juli 1855 besuchte der bayrische König Maximilian II. von Bayern mit seiner Gemahlin das Nürnberger Volksfest. Das damalige Volksfest wurde vom Ludwigsfeld (heute Gleißhammer) zum Judenbühl verlegt. Ein Festzug, der zu Ehren des Monarchen veranstaltet wurde, löste tosende Beifallsstürme bei der Bevölkerung aus.

Die Stadtoberen ersuchten den König daraufhin, den Judenbühl in Maxfeld umzubenennen.

Neu gestaltet und umbenannt

Am 14. Mai 1882 wurde die erste Bayrische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung durch Prinzregent Luitpold auf dem völlig neu gestalteten Maxfeld eröffnet. Ziel war, die Stellung Nürnbergs als industrielles Herz Bayerns ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. In fünf Monaten kamen 2 Mio. Besucher, 2414 Aussteller stellten ihre Leistungsfähigkeit dar. Für Nürnbergs Infrastruktur war die Ausstellung ein Segen. Der Norden Nürnbergs wurde mit der pferdegezogenen Stadtbahn erschlossen. Die Gleise liefen am östlichen Rand des Geländes vorbei. Elektrische Lampen des Schuckert Werks beleuchteten das Ausstellungsgelände und gaben damit auch der Elektrifizierung Nürnbergs einen Schub. Das Maxfeld diente nun als Ausstellungsgelände mit großen Hallen für Kunst, Maschinen und Unterricht. Daran schlossen sich eine Vielzahl von kleineren Gebäuden mit einem zweistöckigen Restaurant und Pavillions an. Eingerahmt wurden diese von gepflegten Grünanlagen. 1896 fand eine zweite Ausstellung mit 1,8 Mio. Besuchern wiederum auf dem Maxfeld statt. Nach Ausstellungsende wurde der Großteil der Gebäude abgerissen, nur wenige blieben zunächst erhalten.

Die Oberstadtgärtner Adolf Kowallek und Franz Eipel gestalteten den Park zwischen 1882 bis nach 1900 auf die jetzige Größe um, dabei wurde auch der damalige Altfränkische Deumentenhof 1905 abgerissen. Die aufwendigen, blumenreichen Grünanlagen wurden auf ein wirtschaftlich vertretbares Maß reduziert, und auf die Bedürfnisse der Bürger zugeschnitten. Der 2. Weltkrieg verwüstete den Park schwer und zerstörte die übriggebliebenen Gebäude, wie das zweistöckige, aus Sandstein bestehende Stadtparkrestaurant. Der Gartendirektor Kurt Ahles erschuf den Stadtpark, wie wir ihn heute kennen, u.a. wurde ein Kindergarten und das Stadtparkrestaurant neu gebaut.



Unsere fleißigen Mitarbeiter reinigen den Park zwei bis dreimal wöchentlich.

Der Neptunbrunnen hat schon viele Umzüge hinter sich

Erschaffen 1668 vom Goldschmied Christoph Ritter sollte er eigentlich anstelle des schönen Brunnens am Hauptmarkt stehen. Wegen technischer Schwierigkeiten konnte er am Hauptmarkt nicht platziert werden. Zar Paul I. kauft den Brunnen von den Nürnbergern und stellt ihn in sein Schloss in St. Peterburg in Russland. Die Nürnberger vermissten „Ihren“ Brunnen so sehr, dass Sie 1902 eine Kopie anfertigten, gestiftet durch Kommerzienrat Ludwig Gerngros. Der Brunnen stand bis 1937 auf dem Hauptmarkt, zusammen mit dem Schönen Brunnen. Im Dritten Reich fiel der Brunnen als Jüdische Stiftung in Ungnade und wurde auf den Marienplatz (heutiger Willy-Brand-Platz) umgesetzt. Durch das steigende Verkehrsaufkommen musste der Neptunbrunnen abermals versetzt werden und steht seitdem westlich des Stadtparkweihers.

Es gäbe noch viel mehr über den Stadtpark zu erzählen, so fand im Jahr 1787 ein Ballonflug statt, 1861 das 1.Deutsche Sängerkongress, unzählige politische Zusammenkünfte und Demonstrationen aber auch prächtige Feiern. Ich empfehle Ihnen, gehen Sie auf Entdeckungsreise durch den Stadtpark. Sie werden dabei Geschichte entdecken, Entspannung finden und wunderschöne Natur genießen können.

Michael Volland

Quellen: wikipedia,
„Vom Judenbühl zum Maxfeld“ von Dipl. Ing. Rudi Viertel „Volksfest für den König – Der Stadtpark und seine Wechselvolle Geschichte“ Rita Fischer-Wildhagen, hersg. Industrie- und Kulturverein 1990

Wir rosten nicht

Bewegungsangebote im Werk Süd

Jeden Dienstagmorgen können Besucher der Einrichtung in der Bertolt-Brecht-Straße beobachten, wie sechs bis zehn Personen die Werkstatt verlassen, um sich im Turnraum des BUNI zu einer ganz besonderen Übungseinheit zu treffen.

Fernöstliche Lehren

Zuerst wird das Gehirn auf die kommenden Aufgaben vorbereitet. Dazu werden Übungen aus der Chinesischen Energielehre verwendet. Mit ihnen werden die bereits vorhandenen Verbindungen aller Gehirndimensionen „angeschaltet“ und die Durchblutung angeregt. Diese Übungen tragen etwas befremdlich klingende Bezeichnungen wie Logik- oder Gefühlsschalter, Datenschalter und liegende Acht.



Geschicklichkeit ist Trumpf

Nach einer kurzen Pause geht es in den Hauptteil über. Diese Übungseinheiten sorgen durch neuartige und ungewohnte Bewegungsaufgaben kontinuierlich für Lernvorgänge im Gehirn. Dabei ist zu beachten, dass keine Routine im Üben auftritt. Ständig Neues zu versuchen ist das Ziel. Dafür sorgen eine Vielzahl an Übungen, mit unterschiedlichen Materialien, verschiedene Varianten und Schwierigkeitsgraden. Sie können einzeln oder mit einem Partner durchgeführt werden.

Große Begeisterung

Die Gruppe ist konzentriert und mit großem Eifer bei der Sache. Trotzdem ist die Stimmung sehr locker. Zum Ende der Stunde findet das sogenannte „Abwärmen“ statt, aber nicht im klassischen Sinn. Hier geht es vorwiegend darum, die neu geschaffenen Verbindungen zu festigen, gegebenenfalls die Gedanken zu ordnen und so das „Schlauwerden“ zu unterstützen. Wer Lust hat teilzunehmen, ist jeden Dienstagmorgen um 7:30 Uhr herzlich dazu eingeladen.

Harald Förther



Gemeinsam Üben führt zum Ziel

Reinschnuppern beim grünen Daumen

Praxiswochen im Gartenbau von noris inklusion

Im Berufs-Bildungs-Bereich (BBB) des Gartenbaus lernen die Bildungsteilnehmer viele Berufsfelder kennen. Innerhalb der Praxiswochen wurde diesmal bei der Garten und Landschaftspflege, dem Pflanzenservice, der Brennholzfertigung und der Parkreinigung mitgearbeitet. Zusammen mit dem Bildungsbegleiter unterstützten die Bildungsteilnehmer die jeweiligen Produktionsgruppen bei ihrer täglichen Arbeit und lernten so den Arbeitsalltag kennen.



Auftakt im Bereich Garten und – Landschaftspflege: An der „Baustelle“ der Firma DATEV beginnen die Praxiswochen.



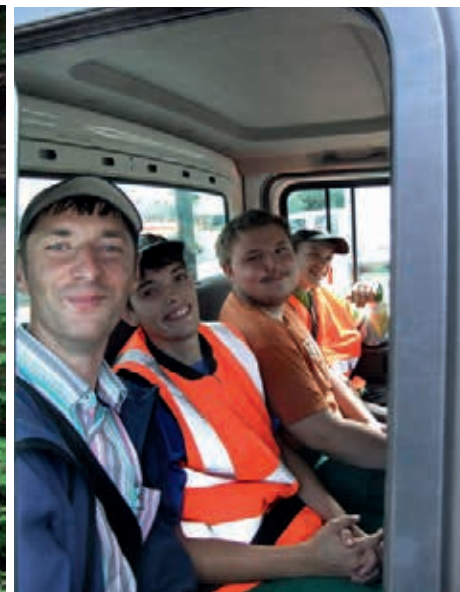
Pflegearbeiten an den Außenanlagen. Das Tätigkeitsfeld geht von Unkraut entfernen bis zum Rückschnitt mit der Motorheckenschere. Die Außengruppen von noris inklusion machen dort echt einen tollen Job und werden von den DATEV-Mitarbeitern geschätzt.



Ohne Ausweis kommt hier keiner rein!



Pflanzenservice und –Pflege: Ein wichtiger Bereich im Gartenbau. Die Kollegen pflegen die vielen tausend Pflanzkästen der Stadt Nürnberg. Auf was muss man achten, was man zurückschneiden oder was nachgepflanzt werden muss, weiß der Profi.



Bereich Parkreinigung: Ein tolles Team, tolle Arbeit und Mercedesfahren macht auch Spass...



Die Truppen der Parkreinigung sind dafür da, dass unsere schönen Parks nicht im Müll versinken. Viele Fußgänger freuen sich, dass wir die Parks sauber machen. Eine wichtige Arbeit.



Der Holzspaltautomat wird natürlich von Mitarbeitern von noris inklusion bedient. Übersicht und Fingerspitzengefühl sind notwendig.



Überreste einer Feier. Die Truppe der Parkreiniger sorgt dafür, dass die Bürger der Stadt Nürnberg ihre „Grünen Lungen“ weiter genießen können.



Kundenlieferung durch die Brennholzfertigung. Hier werden die Holzscheite im Kundenkeller aufgeschichtet. Jetzt darf es kalt werden.



Brennholzfertigung: Hier ist Kraft, Umsicht und Teamarbeit gefragt. Der Holzspalter spaltet auch die dicksten Stämme. Aber immer gilt: Sicherheit geht vor.



Die Praxiswochen im Gartenbau: Sicherlich anstrengend, aber die Bildungsteilnehmer haben auch viel gelernt. Herzlichen Dank an alle Gruppenleiter im Gartenbau für die tolle Unterstützung. Es waren tolle, erlebnisreiche, geniale, spannende, lehrreiche, lustige und interessante drei Wochen.

Werner Winter

Die Grillmeister aus Langwasser

Wohnheim und Ambulant betreutes Wohnen gemeinsam auf Tour

Freundschaften pflegen und neu gestalten ist das Motto regelmäßiger gemeinsamer Aktivitäten zwischen Bewohnern des Wohnheims Montessoristraße und des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW). Nach zuletzt gemeinsamen Brunchtreffen fanden in den diesjährigen Betriebsferien zwei gemeinsame Aktionen statt.

Professionelle Organisation

Am 23. August feierten die Teilnehmer bei wunderbarem Wetter im schönen Garten des Wohnheimes in der Montessoristraße ein gemeinsames Grillfest mit jeder Menge guter Laune und ausgelassener Stimmung. Es war ein fröhliches Miteinander und einen vielseitiger Austausch zwischen Gästen und Bewohnern des Hauses. Fazit für die Betreuer des ABW: Die BewohnerInnen und die MitarbeiterInnen in der Montessoristraße sind so versiert in der Vorbereitung und Durchführung eines Grillfestes, dass sie dies als Service für Andere anbieten könnten. Alle haben sich sehr wohl

gefühlt und freuen sich schon auf das nächste Mal.

Immer dem Wein nach

Am 27. August wurde dann bei einem gemeinsamen Ausflug die Stadt Würzburg erobert. Zuerst stand die Besichtigung der Festung Marienberg auf dem Programm. Alle waren sehr beeindruckt von der Größe und Schönheit der Anlage und haben den Mittagsimbiss mit Blick aus dem Biergarten über die Stadt am Main sehr genossen. Anschließend begutachtete die Truppe bei einem Spaziergang über den Wein-Stein-Pfad die Weinberge der verschiedenen historischen Weinbauern. Auch hier war die Aussicht über die Stadt und ihre prägnanten Bauwerke grandios. Ein gelungener Tag mit vielen Eindrücken, gemeinsamen neuen Erfahrungen und einem freundschaftlichen Miteinander. Und eins ist klar: Das ist schön, das macht Spaß, das wird bald wieder gemacht.

Beate Failner-Enke/Erika Bogner



Ungewöhnliche Aussicht: Von der Festung Marienberg hatte die Gruppe einen wundervollen Blick auf Würzburg.

Wohnheim oder Ambulant Betreutes Wohnen?

Informationsveranstaltung zum Thema Wohnen

Für die meisten Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, stellt sich früher oder später die Frage nach einem Auszug aus dem Elternhaus. Für Eltern von Menschen mit Behinderung ist der Wunsch ihrer Kinder nach Autonomie oft nicht leicht zu akzeptieren. Die Angst, dass ihre Kinder nicht gut versorgt sein könnten, hält sie häufig davon ab, die Abgrenzung zu ermöglichen. Wer wird sich später einmal um meinen Sohn, meine Tochter kümmern? Welche Wohnform ist für mein Kind geeignet? Diese Fragen beschäftigen die Eltern unserer Mitarbeiter, aber auch die Betroffenen selbst. Um die damit verbundenen Ängste abzubauen und die Möglichkeiten eines Auszuges vorzustellen, hat der wohnraum von noris in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, seine Leistungsangebote vorgestellt.

„Ich bereue es nicht“

Nach einer Begrüßung durch Christian Schädinger (Geschäftsführer), Gisela Ascherl (Sozialdienstleitung) und den Wohnheimleitungen Stefan Lippert und Gabriele Faust präsentierten die Vorsitzenden der jeweiligen Bewohnervertretung, Jürgen Schart (Montessoristrasse) und Peter Randler (Kilianstrasse) dem interessierten Publikum die beiden vollstationären Wohneinrichtungen. Eine hohe Versorgungsqualität, Gemeinschaft, Aufgaben, Feste und Freizeitgestaltung, aber auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten Wohnheimalltag aus der Sicht der Bewohner. „Ich möchte allen Gästen sagen, dass ich es nicht bereue, in das Wohnheim gezogen zu sein und möchte Ängste der Eltern abbauen“, so kommentierte Herr Schart seinen Beitrag.

Frau Ascherl stellte in einer Bildpräsentation die Arbeit des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) vor, durch die in Nürnberg bereits mehr als 100 Menschen die Möglichkeit haben, ein individuelles Leben zu führen. Die Vielfalt der Begleitung ist auf den jeweiligen Menschen angepasst. Ob Einzelwohnen oder Wohngemeinschaft, Unterstützung durch Mitarbeiter oder Mitbewohner – im Ambulant Betreuten Wohnen lässt sich dies ermöglichen.



Erfahrungen: Bewohner des ABW stellten sich den Fragen der Besucher.

Zu Fragen der Finanzierung und Bewilligung einer Wohnheimaufnahme oder einer ambulanten Betreuung waren vom Bezirk Mittelfranken als zuständiger Kostenträger Oliver Wieselhuber (Sachbearbeitung) und Detlef Denhöfer (sozialpädagogischmedizinischer Dienst) anwesend. Sie beantworteten alle Fragen bezüglich der Kostenübernahme und des Aufnahmeprozesses. Sie informierten zusätzlich über die hierzu verwendeten Verfahren (Gesamtplanverfahren, Personenkonferenz, Einstufung des Hilfebedarfs). In der folgenden, offenen Diskussion, wurde insbesondere der Entschluss des Bezirks Mittelfranken, keine neuen stationären Wohnplätze im Rahmen der Eingliederungshilfe mehr zu fördern, kritisch hinterfragt. Der Bedarf spreche eine andere Sprache, so der Konsens von Betroffenen und Einrichtungsvertretern.

Nahezu einhundert Anwesende zeigten an diesem Abend, wie groß das Interesse und der Bedarf an stationären und ambulanten Betreuungsangeboten sind.

Sebastian Weyh, Andreas Staudacher

0:7 - Dafür gab es Pizza

noris inklusion gab beim alljährlichen Kick Off gegen die DATEV alles

Mal ehrlich, wer würde gegen Denjenigen, der einen regelmäßig seit acht Jahren zu einem leckeren Abendessen einlädt bei einem Freundschaftsspiel im Fußball ein Tor in den Kasten setzen? Niemand. Gehört sich einfach nicht. So spielten am 20. September unsere noris kicker konsequent ein spannendes Spiel, ohne einen Treffer zu erzielen.

Grandioser Start

Zum 8. Mal fand das Freundschaftsspiel unserer 1. Mannschaft gegen das DATEV A-Team auf dem Platz des VFL Nürnberg in Langwasser statt. Zunächst waren die noris kicker druckvoll und spielten mehrere vielversprechende Tor-Chancen heraus. Tatsächlich ging es die ersten Minuten nur auf das DATEV-Tor. Leider fehlte Fortuna für einen Treffer. Etwa zur Hälfte der ersten Halbzeit zeigten die DATEVianer mehr Initiative, eine größere Durchsetzungskraft und gewannen vermehrt ihre Zweikämpfe. Zur Halbzeit stand es dann auch

2:0 für das A-Team. Die 2. Halbzeit ist kurz erzählt. Die noris kicker hatten zunehmend Probleme mit der Raumaufteilung, vergaben Chance um Chance. Zweifelsfrei unterbewusst, wissentlich der Pizza. So endete das Spiel schließlich 7:0 für das DATEV A-Team. Hervorzuheben war die Fairness beider Mannschaften. Der Spaß während und nach dem Spiel kam nie zu kurz.

Leckerer Abschluss

Anschließend kam es wie jedes Jahr zum gemeinsamen Essen in der VFL Nürnberg Gaststätte. Leckere italienische Küche ließ fränkische Herzen höher schlagen. Zudem wurden die Spieler mit einem Pokal geehrt. Als Höhepunkt überreichte Helmut Hamer, Leiter Gebäudedienstleistungen, Christian Schadinger einen Ehrenpokal für die hervorragende 15jährige Zusammenarbeit zwischen beiden Unternehmen.

Michael Volland



Verstehen sich seit 15 Jahren.

Das Schicksal in den Beinen

noris road runners starten in Schloss Thurn und beim TÜV Rheinland Indoor-Marathon

Mit dem Herbstlauf in Schloss Thurn und dem TÜV Rheinland Indoor-Marathon im TÜV Süd in Nürnberg standen Anfang Oktober und Anfang November gleich zwei Läufe mit Besonderheiten im diesjährigen Rennkalender.

Laufduell in der Westernstadt

Beim Herbstlauf am 12. Oktober in Schloss Thurn startete das Team der noris road runners mit Sebastian Waldmann, Kim Montenbruck und Sascha Dowidat über die 21km Halbmarathon-Distanz. Start und Ziel lagen in der Westernstadt in Schloss Thurn. Der 7 Kilometer-Rundkurs führte quer durch den Erlebnispark, hinaus über die Wiesen und Felder von Heroldsbach bis ins nahegelegene Örtchen Hausen und wieder zurück. Die road runners liefen ein fantastisches Rennen und finishten mit einer Zeit von 1:43:10 und einem fabelhaften siebten Platz. Besonders die beiden Neulinge des Teams Sebastian Waldmann und Kim Montenbruck überzeugten mit fabelhaften Rundenzeiten. In beiden Läufern steckt jede Menge Potenzial, das viel Hoffnung für die nächste Saison weckt.



Kurz vor dem Rennen: Sebastian Waldmann, Kim Montenbruck und Sascha Dowidat beim Laufduell in Schloss Thurn

Am 10. November ging das Laufteam erstmals in kompletter Besetzung an den Start: Andreas Im-mendorff, Helmut Lamprecht, Richard Meyer, Kim Montenbruck, Sebastian Waldmann, Michael Volland und Sascha Dowidat starteten beim TÜV Rheinland Indoormarathon über die 42,2 Kilometer. Das Besondere: Die gesamte Laufstrecke befindet sich in den Fluren des TÜV Rheinland an der Tilly Straße. Nach einem vorher festgelegten Plan starteten die Läufer auf dem kurzen 770 Meterkurs, der die Athleten besonders durch zwei Treppenhäuser extrem forderte. Nach knapp 2 1/4 Stunden lagen die road runners auf dem 22. Platz, mit wenig Chancen aufzuholen. Das Team konzentrierte sich deshalb auf die Zeit. Teaminterne Hochrechnungen ergaben eine Zielzeit von 4:04:00. Doch die magische Vierstundenmarke wollte die Mannschaft unbedingt knacken.

Jetzt zählte jede Sekunde

Der Kampf gegen die Uhr begann. Sebastian Waldmann machte als 5. Läufer bereits einige Zeit gut und übergab nach 2:37:00 an Sascha Dowidat. Auch er holte weiter auf und wechselte nach 3:18:30. Jetzt lag das Schicksal in den Beinen von Schlussläufer Michael Volland. Das Team versorgte ihn Runde für Runde mit seinen Durchgangszeiten und dem Rückstand auf die Vierstundenmarke. Drei Runden vor Schluss fehlten nur noch knapp 30 Sekunden. 10 Sekunden pro Runde. Das Tempo stieg, der Puls ebenfalls, das Team feuerte an. Dann die letzte Runde, die letzten Meter. Auf der Uhr 3:59:40... 41... 42... 43...

Die letzten Meter

Michael Volland bog um die letzte Kurve, sprintete trotz Erschöpfung. Zieleinlauf. Der entgeisterte Blick nach oben: 4:00:08. Selten hat wohl eine Mannschaft so knapp den Kampf gegen die Uhr verloren. Aber fest steht: Es war ein spektakulärer Lauf mit einer tollen Mannschaftsleistung. Und die Vierstunden-Marke knackt das Team auch noch – versprochen!

Sascha Dowidat

Tagesausflug mit Tiefgang

Gelebte Inklusion mit der Firma MID

Grenzen überwinden, Inklusion leben – So das Ziel eines Ausflugs auf Initiative der Firma MID GmbH mit Sitz im neu bebauten Areal am Wöhrder See. MID hatte den Wunsch einen Ausflug mit Klienten aus dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) zu machen. Birgit Kretz, Mitarbeiterin aus dem Zentrum aktiver Bürger hatte den Kontakt vermittelt. Anschließend wurde der Ausflug geplant, mit der Firma MID abgestimmt und dann konnte es losgehen.

Auf nach Rom?

Nach einem gemeinsamen Frühstück im Werk Süd von noris inklusion zeigten Beschäftigte den Vertretern der Firma MID stolz ihre Arbeitsplätze. Im Anschluss fuhren Bewohner des ABW und Beschäftigte der Firma MID zum Limesseum und Römerpark Ruffenhofen. Dort nahm ein Förster die Gruppe in Empfang und erklärte beim Gang über das weitläufige Gelände Wissenwertes und Interessantes über die Lebensweise der Römer und ihre Leibeigenen. Auf den Wegen zwischen den markanten Sehenswürdigkeiten blieb stets Zeit für persönliche Gespräche über die eigenen Behinderungen, private Lebensumstände, aber auch das Wetter und die wunderschöne Umgebung im goldenen Oktoberlicht.

Gemeinsam sind wir stark

Beim gemütlichen Essen im Wirtshaus bot sich Raum für weitere Gespräche und ermöglichte Einblicke in die Welt des jeweils anderen. Auch Alltagsprobleme behinderte Menschen wurden auf dem Ausflug deutlich. Die Stufen zur Wirtschaft konnten für die Rollstuhlfahrer nur mit Hilfe einiger starker Männer überwunden werden. Nach der Stärkung ging es zum Brombachsee. Auf den verschiedenen Ebenen des größten Binnensee-Trimarans Europas konnten alle ausruhen und den entspannenden Blick über den See genießen. Am Ende des Tages verabschiedeten sich alle wieder zurück vor den Toren des Werks Süd in Langwasser. Zufrieden mit dem Tag, reich an neuen Erfahrungen und Anregungen.

Beate Failner-Enke



Zeitreise: Gemeinsam erkundete die Gruppe den Römerpark Ruffenhofen.

Lebendige Städtepartnerschaft

Behindertenzentrum aus Charkow in der Ukraine zu Besuch in Nürnberg

Biatron 3, das Behindertenzentrum in Charkow war im Juli bei noris inklusion zu Gast. Zehn Erwachsene mit einer Behinderung und sieben erholungsbedürftige Kinder, sowie Betreuungspersonal verbrachten hier zwei Wochen Freizeit mit einem abwechslungsreichen Programm.



Gut gelaunt: Die Gruppe aus Charkow genoss die Zeit bei noris inklusion sichtlich.

Ein großer Tagesausflug nach Bamberg und Vierzehnheiligen war dieses Jahr der Höhepunkt. Begeistert schlenderte die Gruppe durch die Altstadt von Bamberg. Im Anschluss gab es eine Hafentour, vorbei an Klein-Venedig bis zur Kleinschleuse bei Gaustadt (die letzte noch in Betrieb befindliche Schleuse des einstigen Ludwig-Donau-Main-Kanals) und wieder zurück.

Nächste Station

Mit dem Reisebus ging es dann weiter nach Vierzehnheiligen. Bei schönem Wetter gab es im Garten Goldener Hirsch ein gutes, fränkisches Mittagessen. In der Basilika war die Gruppe überwältigt und bestaunte andächtig die Pracht. Spät abends kam die Gruppe in das Werk Nord zurück.



Ausgelassen: Das Publikum im Werk Nord war begeistert.

Musikalischer Genuss

Auch das Musikensemble „3plus2“ aus Charkow war zu Gast bei noris inklusion. Bei verschiedenen Konzerten in und um Nürnberg konnte das Publikum die vielfältigen internationalen Klänge hören. Für die Künstler ist es stets eine besondere Freude hier aufzutreten. Vor ein paar Jahren hatte der Kunstleiter die Idee für die Beschäftigten im Werk Nord ein kleines Konzert zu geben. Dies wurde begeistert aufgenommen und ist zur Tradition geworden. Und unsere Künstler sagen: das beste Publikum ist im Werk Nord! Ein weiteres hochkarätiges Konzert fand im Konzertsaal des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg im Südpunkt statt. Dort überzeugte sich auch die neue Behindertenbeauftragte des Bezirks Mittelfranken Amely Weiß von den musikalischen Qualitäten des Quintetts.

Gisela Ascherl

Sie haben gewählt

Betriebsteile von noris inklusion wählen neue Werkstatträte

Gartenbaubetrieb



Die Werkstatträte im Gartenbau: Dominik Meltschack, Rainer Wehner und Levent Peksöz

Werk Süd



Werkstatträte Werk Süd: Helmut Lamprecht, Benjamin Walther, Sabine Leistner, Sabine Thierold, Jürgen Schart, Sandra Kaden plus Felix Heubeck (nicht auf dem Bild)

Werk Nord



von links: Richard Norng, Amir Abou-Sharraf, Birgit Müller, Michael Lutter, Hans Bloß

Druckerei



Werkstatträte Druckerei: Salvatore Trebisonda, Frank Plack, Helga Holzer, Ingo Schottner

In der Grabkammer des Pharao

Mit dem Förderverein zu Tutanchamun



Beeindruckend: Die Grabkammer wurde originalgetreu nachgebaut.

Der Pharao kommt! Kaum waren die Einladungen zur Ausstellung „Tutanchamun - Sein Grab und die Schätze“ an die Kulturkartenbesitzer verschickt, da waren auch schon alle 50 Karten vergeben. Der Förderverein hatte zu einer Zeitreise in die geheimnisvolle Welt des alten Ägypten eingeladen: großzügige Sponsoren hatten mit rund 1000 Euro den Kauf von Karten und Führungen unterstützt.

Farbenprächtige Wandmalereien und originalgetreue Nachbauten von goldenen Särgen und Schreinen, Masken und Schmuck faszinierten die staunenden Besucher. Sie erhielten einen wirklichkeitsgetreuen Eindruck von der überwältigenden Fülle der Grabbeigaben, die dem König auf seiner magischen Reise in die Unterwelt dienen sollten.



Gebannt: Die Teilnehmer lauschten andächtig den Erklärungen.



Oft genutzt: Der „Guide“ stand für Rückfragen zur Verfügung.

Diese Sternstunden der Archäologie erleben zu dürfen war sicherlich für alle Teilnehmer ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis.

Helga Krahn-Heubeck

Mit dem Förderverein im Freilandmuseum Bad Windsheim:

Eine Zeitreise durch 700 Jahre fränkische Alltagsgeschichte



Samstag, 28. September, 11.00 Uhr: Alle da – und los geht's...



11.10 Uhr: Erst mal stärken: Fränkische Brotzeit



12.30 Uhr: Echte Handarbeit: Wolle filzen



Mit Geduld und Muskelkraft: Wir stellen Butter her



Vom Getreide zum Brot: zuerst dreschen...



dann: Getreide mahlen in der Mühle...



... Fladenbrot backen ...



Fertig: die gefilzte Wolle!



Köstlich, das selbstgebackene Brot!



15.00 Uhr: Kaffee & Kuchen im „Hotel Eisenhut“



17.00 Uhr: Rückreise: alle sind glücklich und zufrieden!

Kein Miteinander ohne Engagement

Elternbeirat neu gewählt



Der neue Elternbeirat:

Erika Weinhart, Agnes Schmitt, Helga Müller, Harald Seegitz, Gitta Gschwendtner, Hilde Voicu, Gerhard Friedl, Beate Költsch, Eva Flohrschütz-Nowak, Petra Meier, Lucie Hackl, Helga Krahn-Heubeck, Werner Renninger, Ulrich Pewesin (von links nach rechts)

Im Rahmen der Elternversammlung im November wurde von Eltern und Betreuern der neue Elternbeirat gewählt. Eva Flohrschütz-Nowak, Gerhard Friedl und Petra Meier ergänzen in den kommenden drei Jahren das bewährte Team. In der ersten Sitzung der neu gewählten Vertreter wurden Helga Krahn-Heubeck als Vorsitzende, Gitta Gschwendtner als stellvertretende Vorsitzende und Werner Renninger als Kassenwart in ihren Ämtern bestätigt.

Helga Krahn-Heubeck (Elternbeirat), Christian Schadinger (Geschäftsführer), Martina Stierand (Sozialdienst), Jörg Schlag (Förderverein) und Andrea Loos (Aufsichtsrat) informierten Eltern und Betreuer umfassend und teils auch recht kurzweilig über das Geschehen im Jahr 2013 mit Ausblick auf 2014: von Brandschutz über Ernährung, Umbaumaßnahmen und Schreddern, Qualifizierungsstufen und Apfelsaft bis hin zu Bienen und Hühnern im Gartenbau - um nur einige der vielen, interessanten Themen zu nennen. Der Förderverein profitierte wie jedes Jahr von den Aktivitäten des Elternbeirats und konnte einen Scheck in Höhe von 600 Euro entgegennehmen.



Jörg Schlag und Werner Renninger

Auch in den nächsten Jahren wird der neue Elternbeirat den Satz von Bundespräsident Joachim Gauck beherzigen: „Ein Miteinander ohne Engagement funktioniert nicht.“

Helga Krahn-Heubeck

Unsere Jubilare im Gartenbau – 18.10.2013



Von links nach rechts: Martina Porsch, Roland Rottammer, Cordula Ittner, Levent Peksöz, Ulla Lauer, Michael Dusella, Benjamin Bauer, Mathias Tofahrn, Axel Roggenhofer, Manfred Mönius, Michael Volland

Unsere Jubilare im Werk West – 18.10.2013



Von links nach rechts: Beate Litzinger, Horst Nagel, Frank Plack, Frieder Bosswick, Andreas Hopp, Marco Bauer, Winfried Wolf, Jürgen Reitgaßl und Walter Munker.

Unsere Jubilare im Werk Süd – 11.10.2013



Von links nach rechts:

1. Reihe: Sabine Ziegler, Edith Ernst, Karin Nicklas, Metin Ürentoyun,
2. Reihe: Jürgen Attenberger, Petra Engelhardt, Ilse Buchholzer, Suzan Kasalar, Andrea Friedl, Ute Sundermann, Jürgen Schuff, Thomas Assel
3. Reihe: Rosina Lösch, Erika Aschenbrenner, Gerd Dennstaedt, Zacharias Kaburakis, Roland Schnee, Jürgen Jost, Ulrike Schubert, Martin Lohmann, Doris Hintze, Peter Randler, Herbert Fix, Markus Mokrzycki,
4. Reihe: Martin Büttner, Fabian Jäckel, Jutta Hauenstein, Paula Salomon, Regina Schobert

10 Fragen an

Alfred Hammerand, Betriebsleiter noris inklusion Werk Nord. Er ist 58 Jahre alt und seit 33 Jahren glücklich verheiratet, hat zwei verheiratete Töchter und zwei Enkelkinder. Seit ca. 3 Jahren ist er mit viel Freude in der noris inklusion. Er kleidet sich gerne sportlich und hat immer einen coolen Spruch auf den Lippen.

1. Was ist Ihr Lieblingsessen?

Kloss mit Soße und manchmal ein knuspriges Schäuferle dazu.

2. Was ist Ihre größte Leidenschaft, Ihr liebste Hobby?

Meine Freizeit mit meinen beiden Enkelkindern verbringen und die Arbeit in meinen Garten als Ausgleich. Ich verreise auch gerne in wärmere Länder.

3. Wenn Sie etwas in der Welt verändern könnten, was wäre das?

Ich würde sofort dafür sorgen, dass in der Welt keiner mehr hungern müsste.

4. Worüber haben Sie sich in der letzten Woche am meisten gefreut?

Über das gute Ergebnis im Werk Nord.

5. Wofür haben Sie in letzter Zeit zu viel Geld ausgegeben?

Beim Tanken.

6. Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Querbeet, alles was meinen Ohren gut tut. Ob Pop, Rock, Volksmusik oder Schlager, ich höre Vieles sehr gerne, obwohl ich sehr un-musikalisch bin.

7. Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Meine Frau, ein Boot und ein gutes Navi.

8. Sie sind ein großer Fan von ...?

Ich schaue sehr gerne Fußball im Fernsehen.



9. Worüber haben Sie sich in letzter Zeit am meisten geärgert?

Es gibt kaum was, worüber ich mich sehr ärgere. Ich versuche daraus zu lernen und immer das Beste daraus zu machen.

10. Ihr coolster Spruch?

„Die Zukunft, die wir gerne wollen, müssen wir selbst erfinden!
Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen“.

Ich und mein Arbeitsplatz

Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Name:

Detlef Petzold

Alter:

53 Jahre

Hobbies:

- Schlagermusik hören (u.a. Nicole, Andrea Berg, Helene Fischer und Juliane Werding)
- Modellautos sammeln
- Eisenbahnen
- Fußball
- Zeichnen und
- Malen



1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Seit 1971, damals noch in der alten Werkstatt in Eberhardshof

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Eberhardshof, Gartenbau, Werk Süd, Töpferei

3. Welche Arbeit machst du heute?

Ich arbeite im Gartenbau im Außendienst. Wir pflegen Blumenkästen in der Stadt, jähen Unkraut und kümmern uns um die Grünanlagen der Datev.

4. Was gefällt dir gut/nicht gut an deiner Arbeit?

Die Leute dort und dass ich mit meinem Mitbewohner Sebastian Waldmann zusammenarbeiten kann. Streitereien mag ich nicht.



5. Was magst du/magst du nicht?

- ☉ Einkaufen gehen, Autobörsen, Knight Rider, Schinkennudeln und Spaghetti Bolognese, Küchenarbeit
- ☹ Salat, Äpfel

6. Deine Wünsche für die Zukunft?

Gesundheit und ein langes Leben!

Mittendrin Winterrätsel

1. Am 24. Dezember beginnt ...
2. Jede Kerze zündet man am ... an.
3. Kinder glauben, sie bekommen nur Geschenke, wenn sie ... waren.
4. Alkoholisches Heißgetränk vom Christkindlesmarkt
5. Pflanze, die zu Weihnachten rot blüht
6. Mit Marzipan gefülltes Obst, das heiß gegessen wird
7. Der Christkindlesmarkt wird jedes Jahr vom ... eröffnet
8. Schmidt backt berühmte Nürnberger ...
9. Die spannt der Nikolaus vor seinen Schlitten
10. Kommt durch den Kamin ins Haus
11. Liegen Heiligabend unter'm Weihnachtsbaum
12. Keine Nuss, aber mit Schale und innen leicht grün

Lösungswort

- | | | | |
|-----|-----------|--------------------------|-------------------|
| 1. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — — — — |
| 2. | | <input type="checkbox"/> | — — — — |
| 3. | | <input type="checkbox"/> | |
| 4. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — |
| 5. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — — — — — — — — |
| 6. | | <input type="checkbox"/> | — — — — — |
| 7. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — — — — |
| 8. | | <input type="checkbox"/> | — — — — — |
| 9. | | <input type="checkbox"/> | — — — — — — — |
| 10. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — — — — — — — — |
| 11. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — |
| 12. | — — — — — | <input type="checkbox"/> | — — |

Teilnehmen & Gewinnen

Mit unserem Kreuzworträtsel können Sie ein paar tolle Preise gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen schicken Sie das Lösungswort bitte bis spätestens 20. Dezember per Mail an c.schmidt@noris-inklusion.de oder flüstern es ihr im Sekretariat in der Bertolt-Brecht-Straße 6 zu. Viel Glück!

Gewinner, Gewinner, Gewinner

Sandra Kaden, Sabine Streit und Peter Randler sind die Gewinner der Kreuzworträtsel in den Ausgaben 27-29. Jeder von Ihnen erhielt ein einzigartiges, nicht käufliches noris inklusion-Fanpaket bestehend aus Tasse, Tasche, Block und Föhnchen.

Hier die Lösungswörter der Kreuzworträtsel aus den letzten drei Ausgaben:

Lösungswort Ausgabe 27: Sonnenschein,
 Lösungswort Ausgabe 28: Erdbeereis,
 Lösungswort Ausgabe 29: Herbstanfang



Filmtipp: Ralph reicht's

Ein herrlich unterhaltsamer Nostalgetrip durch über 30 Jahre Videospiegelgeschichte

Sie können mit Videospiele nichts anfangen? Macht nichts, denn Ralph reicht's brennt auch ohne Vorkenntnisse ein wahres Feuerwerk klassischer Disney-Erzählkunst ab und begeistert Jung und Alt gleichermaßen.

„Ich heiße Ralph und bin einer von den Bösen. Ich mach' Sachen kaputt - beruflich. Und ich bin echt gut im kaputt machen.“ Mit diesen Worten besucht der liebenswerte Muskelprotz Ralph zum 30. Jubiläum seines Videospieles „Fix it Felix“ die Selbsthilfegruppe der Anonymen Bösewichter und ist sichtlich unzufrieden mit der Gesamtsituation. Während Held Felix als Belohnung stets Goldmedaillen kassiert und feudal im Penthouse schläft, geht Ralph stets leer aus und schläft auf einer Müllklappe. Bis er sich eines Nacht heimlich aus seinem Spiel schleicht, auf der Suche nach seinem großen Traum: Einmal Held sein und seine eigene Goldmedaille!

Kreativ und lustig

Ralph reicht's ist ein liebenswertes Klassentreffen der größten Helden und Bösewichter der Video-

spielwelt, gespickt mit jeder Menge unterhaltsamer Gags und einer erstaunlich tiefgründigen Geschichte über Anerkennung und Respekt. So sollten Animationsfilme aussehen! Wer die vergnüglichen 100 Minuten selbst erleben möchte, findet die Ralph reicht's-DVD und Blu-Ray ab sofort im Handel.

Sascha Dowidat



Rezept: Nürnberger Eisenlebkuchen

6 Eier
 180g brauner Zucker
 2 Esslöffel Honig
 2 Teelöffel Zimt
 1 Teelöffel Lebkuchhengewürz
 1 Prise Salz
 250 Gramm gemahlene Mandeln
 250 Gramm gemahlene Haselnüsse
 200 Gramm Orangat
 200 Gramm Zitronat
 ca. 40 Stück große Oblaten oder ca. 90 kleine für Konfekt

Für die Glasur:

Wahlweise 200 Gramm Kuvertüre oder Puderzucker.

In einer großen Schüssel Eier, Zucker und Honig schön schaumig schlagen. Zitronat und Orangat im Mixer vorsichtig zerkleinern und mit den restlichen Zutaten gleichmäßig untermischen. An-



schließend den Teig flach auf die Oblaten streichen. Auf das mit Backpapier ausgelegte Blech legen. Bei 150 Grad (Ober- und Unterhitze) ca. 20 Minuten backen. Anschließend abkühlen lassen und wahlweise mit Kuvertüre oder Puderzucker (in Wasser aufgelöst) bestreichen. Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Geschäftsführung

Christian Schadinger
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/98185101
Fax 0911/98185109
c.schmidt@noris-inklusion.de

Assistent der Geschäftsleitung

Tobias Braun
Tel. 0911/98185104
Fax 0911/98185109
t.braun@noris-inklusion.de

Kaufmännische Leitung

Karin Rockelmann
Tel. 0911/98185110
Fax 0911/98185119
k.rockelmann@noris-inklusion.de

Personalleitung

Doris Krämer
Tel. 0911/98185103
Fax 0911/981851109
d.kraemer@noris-inklusion.de

Sozialdienstleitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de

Qualitätsmanagementbeauftragter

Andreas Nachtrab
Tel. 0911/98185169
Fax 0911/98185222313
a.nachtrab@noris-inklusion.de

Datenschutzbeauftragte

Margit Bock
Tel. 0170/7845149
m.bock@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzender

Gerhard Zeder
Tel. 0911/98185168
Fax 0911/98185222370
g.zeder@noris-inklusion.de

Werkstattträte

wr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6329342
Krahn-Heubeck@t-online.de

Stellv. Vorsitzende des Elternbeirats

Gitte Gschwendtner
Tel. 0911/466828
GitteGschwendtner@web.de



noris inklusion
werkraum nürnberg

Betriebsleitung Werk Süd

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/98185120
Fax 0911/98185129
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

Margit Zehelein
Tel. 0911/98185180
Fax 0911/98185189
m.zehelein@noris-inklusion.de

Christine Heilmann
Tel. 0911/98185185
Fax 0911/98185189
c.heilmann@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Alfred Hammerand
Tel. 0911/5861810
Fax 0911/5861819
a.hammerand@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Marina Alex
Tel. 0911/5861820
Fax 0911/5861819
m.alex@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau

Michael Volland
Tel. 0911/3665200
Fax 0911/36652025
m.volland@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau

Ulla Lauer
Tel. 0911/36652022
Fax 0911/36652025
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West / Druckerei

Jürgen Reitgaßl
Tel. 0911/32239810
Fax 0911/32239818
j.reitgassl@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West / Druckerei

Beate Litzinger
Tel. 0911/32239816
Fax 0911/32239818
b.litzinger@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei

Heidrun Streng
Tel. 0911/6498813
Fax 0911/6498815
toepferei@noris-inklusion.de

Sozialdienst Töpferei

Christine Heilmann
Tel. 0911/6498814
Fax 0911/6498815
c.heilmann@noris-inklusion.de



noris inklusion
bildungsraum nürnberg

**Ansprechpartner
Berufsbildungsbereich (BBB)**

Martina Stierand
Tel. 0911/98185181
Fax 0911/98185189
m.stierand@noris-inklusion.de

**Ansprechpartner
Außenarbeitsplätze**

Brigitte Augustin (BBB)
Tel. 0151/53817044
b.augustin@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Ute Krüger
Tel. 0911/382750
Fax 0911/3008637
u.krueger@noris-inklusion.de



noris inklusion
wohnraum nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/812090
Fax 0911/8120917
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Gabriele Faust
Tel. 0911/5190080
Fax 0911/51900888
g.faust@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/5861860
Fax 0911/5861899
g.ascherl@noris-inklusion.de



noris inklusion
freiraum nürnberg

Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Anne Jäckel
Tel. 0170/5772838
oba@noris-inklusion.de

BUNI - Kultur- und Freizeittreff

Termine

Freitag, 29.11.13 bis
Dienstag, 24.12.13 jeweils von 10 bis 21 Uhr
Christkindlesmarkt

Mittwoch, 11.12., Beginn: 12 Uhr
Weihnachtsfeier
Gartenbau

Donnerstag, 12.12., Beginn: 12 Uhr
Weihnachtsfeier
Werk West/Druckerei

Montag, 16.12., Beginn: 10 Uhr
Weihnachtsfeier Töpferei

Dienstag, 17.12., Beginn: 12 Uhr
Weihnachtsfeier
Werk Süd

Mittwoch, 18.12., Beginn: 12 Uhr
Weihnachtsfeier
Werk Nord

März 2014

Dienstag, 04.03., Beginn: 9.30 Uhr
Faschingsfeier in allen
Betriebsteilen

Donnerstag, 13.03.14 Werkstätten:Messe
bis Sonntag, 16.03.14

Januar 2014

10.01.14

17.01.14

24.01.14

31.01.14

Ray Rabel, Rock-Folk

Kugler & Waloschik,
Gitarrenvirtuosität mit
lyrischen Texten

Blue Fogs, kerniger Rock

Shoco-Latte, Blues and
Soul

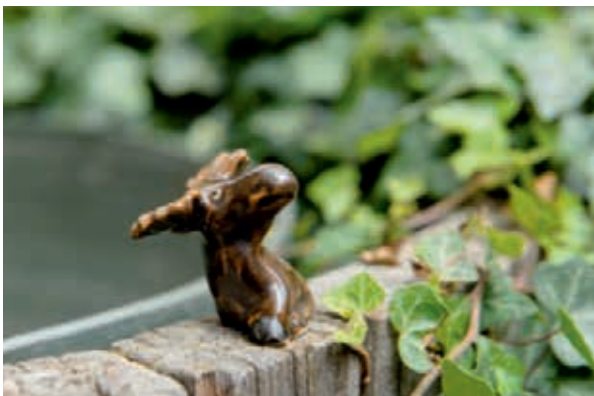
Februar 2014

07.02.14

28.02.14

Werner Osterieder meets
sri sri sanseev kumar,
Musik aus Indien

Faschingsdisco mit
Faschingsshow des
Karnvealsverein
„Schwanenritter“





noris inklusion

lebensraum nürnberg



Standorte von noris inklusion gemeinnützige GmbH

Geschäftsleitung

im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

Werk Süd

Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg

Werk Nord

Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg

Werk West / Druckerei

Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg

Gartenbau

Braillestraße 27
90425 Nürnberg

Töpferei und Laden

Eibacher Hauptstraße 108
90451 Nürnberg

Kompetenzzentrum Buch

Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg

Wohnheim Montessoristraße

Montessoristraße 50
90471 Nürnberg

Wohnheim Kilianstraße

Kilianstraße 183
90425 Nürnberg

Internet:

www.noris-inklusion.de

Christkindlesmarkt

Alle Jahre wieder, wenn der Schnee leise rieselt und das Nürnberger Christkind feierlich den Christkindlesmarkt eröffnet, kommen von überall die Kinder, um die Vorweihnachtszeit zu genießen. Wir möchten auch Sie ganz herzlich einladen, uns auf dem Christkindlesmarkt am gemeinsamen Stand mit der Diakonie Neuendettelsau zu besuchen. Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Angebot an Produkten, die ausschließlich von Menschen mit einer Behinderung gefertigt werden.

Sie finden uns vom

29. November bis 24. Dezember 2013

täglich von 10 Uhr bis 21 Uhr
im Dockn-Gässla 45.



Swingen mit dem Hilde Pohl Trio Benefizveranstaltung im Arvena Park Hotel

Wer spenden will darf hören

Swingen Sie sich in den Sonntag mit dem Hilde Pohl Trio bei der ersten Sonntagsmatinée des Fördervereins noris inklusion lebensraum nürnberg e.V.

Die Benefizveranstaltung findet statt
am Sonntag, 23. Februar ab 11 Uhr
im Arvena Park Hotel in Nürnberg.

Eintritt: 10 Euro – um Spenden wird gebeten
Sichern Sie sich Ihren Platz unter
Tel. 09 11/9 81 85 101.

